

besatz. Die Zahl der Einwohner, deren Hauptgewerbe Handel und Schiffahrt sind, beträgt 3900.

Die dänische Flotte zeigt sich unterdessen sehr rührig. Dänische Kriegsschiffe haben bei Rügen ein Gefecht mit preussischen Batterien und Kanonenbooten gehabt, andere haben neuerdings die Küste des Sundewitt bedroht, und eine Flotte von 10 Segeln zeigt sich in der Nordsee. — In Jütland haben die Preußen am Lynssjord gegen eine vorgedrungene feindliche Abtheilung ein siegreiches Vorpostengefecht geliefert.

Die dänischen Kriegskosten sollen sich bisher auf 14 Millionen dänische Thaler (etwa 10 Millionen Preussisch) belaufen; es wird den Inseln Seeland und Fühnen schwer fallen, ohne Hilfe des Festlands solche Lasten noch lange zu tragen, und gegenwärtig ist selbst Fühnen von einem Angriff bedroht. König Christian soll mit seinen Ministern ganz zerfallen sein und in seiner Rathlosigkeit sich dem Schutze Napoleons empfohlen haben.

Bis jetzt fragte es sich: Was soll mit Schleswig werden? Heute wird nur noch die Frage besprochen: Was soll mit dem Königreiche Dänemark geschehen? Die Dänen selbst streiten am heftigsten über diese Frage und die meisten sind für einen engen Anschluß an Schweden. —

Der Minister v. Beust ist nach Schluß der Conferenz wieder nach Paris gereist und hat sich einer ausgezeichneten Aufnahme zu erfreuen. Kaiser Napoleon zog ihn zur Tafel. Den Zweck seiner Reise wußt man in den neuerdings hervorgetretenen Ansprüchen des Großherzogs von Oldenburg auf die Erbfolge in Schleswig-Holstein, denen Herr v. Beust entgegen wirkt. Fast allgemein wird geglaubt, daß der Großherzog sich von Rußland und Preußen nur hat vorsehen lassen, um auf den Herzog von Augustenburg einen Druck auszuüben und ihn den preussischen Forderungen geneigter zu machen. Jedenfalls wird die Sache in die Länge gezogen.

Locales.

Obgleich schon in der Schule den Kindern das Sprüchwort eingeprägt wird: „Spiele nicht mit Schießgewehren,“ so wird leider nur zu oft hiergegen gesündigt, wie dies bei uns am verflossenen Sonntag der Fall war. Der Sohn des hiesigen braven Bürgers und Schuhmachermeisters Andra, Louis Andra, schoß in seiner Aeltern Wohnung am Markte Vormittags $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, als die Glocken zum Gottesdienst riefen, in jugendlichem Borwitz vermittelst einer nur mit einem Pfcropsen geladenen Klinte nach dem dort wohnenden Fleischermeister Karl Bretschneider, der Schuß ging durch die Glashüre und verwundete Bretschneidern dermaßen an der linken Seite, daß derselbe Tags darauf Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr seinen Geist aufgab.

Die am Mittwoch erfolgte Section zeigte eine ganz zerschmettete Rippe und eine große Menge Papierreste in den Lungen, wodurch der Tod her-

beigeführt worden ist. Sachverständige behaupten, daß ein einfacher Papierpfcropsen selbst in der geringen Entfernung nicht im Stande gewesen wäre, eine solche Zerstörung hervorzubringen und glauben, daß ein fester Körper im Pfcropsen gefessen habe. Der Umstand, daß der Thäter den Pfcropsen selbst aus der Wunde gezogen und weggeworfen hat, macht die Sache noch bedenklicher.

Der jugendliche Leichtsinne ist um so unverzeihlicher, als Bretschneider vor Andra entflohen und von ihm sowohl als seiner Haushälterin nachdrücklich vor Abschließen des Gewehrs gewarnt worden ist.

Wöchte doch ein Jeder dieses große Unglück sich zur Warnung dienen lassen und bedenken, welches namenloses Elend durch solch' jugendlichen Uebermuth hervorgebracht worden. —

Die Gesamtversicherungssumme der Gebäude des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff beträgt nach dem neuen Brandversicherungscataster 3,194,730 Thlr. mit 806,875 $\frac{1}{2}$ Einheiten, so daß alljährlich 8068 Thlr. 22 Ngr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. Beiträge abzuführen sind. Früher waren die Gebäude nur mit 2,397,875 Thlr. versichert und mußten gleichwohl 8952 Thlr. 2 Ngr. Beiträge zahlen, sonach sind trotz 796,855 Thlr. mehr Versicherungssumme alljährlich 883 Thlr. 9 Ngr. 3 $\frac{1}{2}$ Pf. weniger Beiträge zu zahlen. Gewiß ein gutes Zeichen der besseren Bauart unserer Gebäude. —

Dem Vernehmen nach hat der Eisenbahnausschuß der 2. Kammer beschlossen, die Bahn von Dresden nach Leipzig über Wilsdruff, Rostorf, Rogwein, Döbeln, Leisnig, Grimma auf Staatskosten zu bauen, dagegen die Fortsetzung der Dresden-Freiburger Linie bis Chemnitz einstweilen ruhen zu lassen.

Zu spät.

Eine wahre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Der Richter antwortete nicht auf die unverschämte Aeußerung des Morten. Er wendete sich an die Wittve mit den Worten: „Was wißt Ihr, gute Frau, was sich auf das Verbrechen beziehen könnte, dessen der Pastor beschuldigt wird? Saget die Wahrheit, die reine Wahrheit, wie wenn Ihr sie auf das Kreuz Christi beschwören solltet.“

„An dem Tage“, fing die Frau an, „wo Niels verschwunden ist, ging ich mit meiner kleinen Else hinter dem Pfarrgarten vorüber. Ploßlich wurde Else gerufen. Es war Niels Bruns, der im Haselgebüsch steckte und das Kind fragte, ob sie Nüsse haben wolle. Else bejahete und wollte wissen, was er da mache. Niels antwortete, daß der Pastor ihm befohlen habe, zu graben; diese Arbeit langweilte ihn aber und er zögerte es vor, Nüsse zu pflücken. Nachher brachte er dem Kinde noch ein Paar Hände voll Pflaumen. Auf einmal erscholl vom Hause her die Stimme des Pastors. Wir hörten Scheltworte und Niels antwortete grob.“